

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Weissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

N. 9.

Dienstag, den 29. Januar

1878.

Bekanntmachung,

Durchschnittspreise für Marschfourage betr.

Von der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden sind die Durchschnittspreise der Marschfourage des Hauptmarkortes **Weissen** für Monat **December** vorigen Jahres folgendermaßen festgestellt worden:

7 Mark 32 Pfg. für 50 Kilo Hafer,
3 " 38 " " 50 " Heu,
2 " 38 " " 50 " Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, den 21. Januar 1878.

i. v.
von Mayer.

Bekanntmachung.

Der 1. Termin Grundsteuer und städtische Anlage ist vom **4. bis mit 14. Februar d. J.** an die hiesige Stadtkämmerei zu bezahlen. Zu gleicher Zeit können die Militäreinquartierungsgelder, soweit dies noch nicht geschehen, gegen Rückgabe der Billaets erhoben werden.

Wilsdruff, am 28. Januar 1878.

Der Stadtgemeinderath.

Holz = Auction.

Im

Gasthose zu Naundorf

sollen folgende auf

Naundorfer Staatsforstrevier

aufbereitete Hölzer, und zwar

am **Mittwoch den 6. Februar 1878**

von **Vormittags 9 Uhr an,**

5 buchne Stämme von 11 bis 18 Cm. Mittenstärke,
1360 weiche dergl. " 11 " 38 "
42 buchne Klöhner von 18 bis 44 Cm. Oberstärke,
47 weiche dergl. " 13 " 41 "
1 buchne Stange von 13 Cm. Unterstärke

in den Abtheilungen 2, 30 und 51,

37000 Stück weiche Stangen von 2 bis 3 Cm. Unterstärke,
21350 " " " " 4 " 6 " "
2870 " " " " 7 " " "
645 " " " " 8 " 9 " "
275 " " " " 10 " 12 " "
115 " " " " 13 " 15 " "

in den Abtheilungen 2, 3, 30, 38, 40, 43, 44, 48, 50 und 51
und

am **Donnerstag den 7. Februar 1878**

von **Vormittags 9 Uhr an**

10 Rmtr. buchene Scheite,
40 " weiche dergl.,
64 " " Rollen,
18 " harte Keste,

451 Rmtr. weiche Keste,
1275 " ungeschneideltes weiches Reisig
in den Abtheilungen 2, 3 und 51,
38 " weiche Stöcke in Abtheilung 29

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Abtheilungen zu begeben.

Forstrentamt **Tharand** und Revierverwaltung **Naundorf**, am 21. Januar 1878.

H. von Schröter.

Ed. Gottschald.

Holz = Auction.

Im

Gasthose zu Spechtshausen

sollen in den Abtheilungen 5, 7, 9, 11, 12, 16 und 26 (Dreckwiesen, Jangfernstein, Wernersberg und Wernersbach)

am **Montag, den 4. Februar 1878,**

von **Vormittags 9 Uhr an,**

folgende auf

Spechtshäuser Staatsforstrevier

aufbereitete Hölzer, als:

ca. 28 weiche Stämme von 16 bis 33 Cm. Mittenstärke,
9 " Klöhner von 16 bis 32 Cm. Oberstärke und 4,5 Mtr. Länge,
620 " Derbstangen von 9 bis 14 Cm. Unterstärke,
20 birken dergl. von 10 Cm. Unterstärke,
96180 weiche Reisstangen von 2 bis 8 Cm. Unterstärke,
3 Rmtr. buchene Rutzscheite.

am Dienstag, den 5. Februar 1878,
von Vormittags 9 Uhr an,

18 Rmtr. buchene Scheite,
6 " birkene
17 " weiche
17 " birkene Rollen,

1 Rmtr. erlene Rollen,
107 " weiche
40 " harte Keste,
410 " weiche

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Abtheilungen zu begeben.

Forstrentamt Tharandt und Revierverwaltung Spechtshausen, am 21. Januar 1878.
R. von Schröter. **R. Heinicke.**

Tagesgeschichte.

Der nationalliberalen „Bromberger Zeitung“ wird von Berlin telegraphirt: „Wie aus wohlinformirter Quelle verlautet, beabsichtigt die Regierung dem nächsten Reichstage eine Vorlage wegen Beschränkung des allgemeinen Wahlrechts zu machen. Eine deswegen etwa erforderliche Verfassungsänderung glaubt man durch eine Verfassungsinterpretation umgehen zu können. Wie weiterhin berichtet wird, sollen v. Benningsen und die anderen Führer der Nationalliberalen mit der geplanten Vorlage bereits einverstanden sein.“ Die „N. N. Z.“ bemerkt hierzu: Wir sind nicht in der Lage, über die Glaubwürdigkeit der obigen Mittheilung ein Urtheil auszusprechen und geben dieselbe nur als ein Stimmungssymptom aus den nationalliberalen Kreisen wieder.

Am 18. Jan. wurde beim Kreisgericht in Gera der erste auf Grund des Haftpflichtgesetzes von einem Arbeiter gegen den Fabrikherrn angestrebte Proceß nach 4jähriger Dauer entschieden. Der Arbeiter Göze aus Debschütz gewann den Proceß, der alle Instanzen passiert hat, das Appellgericht Eisenach, wie das Reichsoberhandelsgericht in Leipzig. Beklagter ist verurtheilt, dem Kläger, der drei Finger einbüßte, außer der Nachzahlung des früheren Lohnes, eine lebenslängliche Rente von 7 Mark wöchentlich zu zahlen, falls sich ihr Arbeitsverhältniß löst. Es repräsentirt dies, zu 5 Proc. gerechnet, ein Kapital von über 7000 Mark. Die Leipziger Unfallversicherung bot s. Z. 150 Mark! ein für allemal. Nun hat sie auch noch die Kosten zu zahlen.

In allen Kreisen der deutschen Turnerschaft, und zwar Deutschlands wie Oesterreichs, wird das Interesse für das am 10. bis 13. August l. J. bevorstehende 5. allgemeine deutsche Turnfest immer reger, da man allgemein von Breslau erwartet, daß man das Fest zu einem recht gelungenen gestalten werde. Auch die Turner in den nichtdeutschen Ländern, wie z. B. in der Schweiz und besonders in Italien, rüsten sich schon, um auf dem deutschen Turnfeste würdig vertreten zu sein; der Bund der italienischen Turnvereine hat sogar auf seinem letzten Turntage beschlossen, aus Rücksicht auf das deutsche Fest sein eigenes Bundesturnfest in diesem Jahre auszusagen.

Gestern noch hätte man vielleicht sagen können: Rußland steht in Adrianopel wie Herkules am Scheidewege. Heute nicht mehr. Die russische Avant-Garde hat bereits ihren Eilmarsch nach dem Hafen Gallipoli, diesem nahen Ausfallsthor nach Constantinopel, angetreten. Vor Gallipoli kann sich ihr schwerlich ein Feind in den Weg stellen. Werden die Russen auch in Constantinopel einmarschiren? Hindern würde sie trotz der türkischen Truppen, die sich dort sammeln, schwerlich in dem Augenblick Jemand. Eine Berliner ziemlich offiziöse Zeitung glaubt trotz allem nicht, daß die Russen nach Constantinopel gehen. Warum nicht? „Sie würden mit dem Einzug in Constantinopel das Signal zur Theilung der Türkei geben. Bei dem deutschen Einzug in Paris handelte es sich um einen gerechten Triumph, aber nicht um Erbeutung des stolzeiten Wildes. Man kann ohne Theilnahme triumphiren, aber nicht die größte Beute der Welt machen, ohne daß sich Theilnehmer melden, wenn man nicht etwa die Stärke allein hat.“

Von großem allgemeinen Interesse ist der Ausspruch eines türkischen Staatsmannes: „Wir werden jetzt jeden Frieden abschließen, den Rußland uns vorlegt, aber wir sind nicht in der Verfassung, um durch weitere Widersprüche den Sieger noch mehr herauszufordern. Wenn dadurch irgend welche Interessen einer neutralen Macht verletzt werden, so ist es eben Sache dieser Macht, für ihre Angelegenheiten einzutreten.“ Das sieht nicht anders aus, als wie ein letzter Versuch, zwischen Rußland und den anderen Mächten Streit anzustiften und wenn möglich, einen allgemeinen Krieg heraufzubeschwören. Ob der Versuch gelingt, muß die Zukunft lehren; sollte er aber das Mittel werden, die so lange erwartete und eben so lange befürchtete Theilung der Türkei auf die Tagesordnung zu bringen, so stände Europa erst vor dem Ende vom Anfang.

Nach englischen Depeschen hat Rußland den Großmächten vertraulich mitgetheilt, es werde nach Constantinopel marschiren, wenn seine Friedensbedingungen nicht unbedingt angenommen würden. Oesterreich mache keine Einwendungen. Constantinopel solle, wie s. Z. Kralau, in eine neutrale Republik verwandelt werden. — Suleiman Pascha's Heer, 20–25,000 Mann stark, hat sich glücklich in den Hafen Kavala am ägäischen Meer gerettet und wird entweder diese wichtige Land- und Seestellung besetzen, oder auf Transportschiffen nach Constantinopel geführt werden. —

Die Aussichten auf einen nahen Frieden sind über Nacht wieder gestiegen, dies ist der kurze Inhalt der vielen über die Orientsfrage vorliegenden Telegramme. Wenn die Konstantinopeler Nachrichten der „Köln. Ztg.“ und des „Daily Telegraph“ sich als richtig herausstellen, dann würden schon vorgestern oder doch gestern die Präliminarien unterzeichnet worden sein, da die Pforte alle Bedingungen Rußlands angenommen haben soll. Erst nach dem Abschlusse des Waffenstillstandes wird der Inhalt des Vertrages bekannt werden, der bis jetzt ganz geheim gehalten worden ist. Englands Kriegsrüstungen kommen demnach allem Anscheine nach viel zu spät und es verlohnt sich auch kaum der Mühe, auf diese Episode der orientalischen Wirren nochmals zurückzukommen.

Ein „Standard“-Telegramm aus Constantinopel vom 23. Januar berichtet: Unter Vorsitz des englischen Generalconsuls hat sich hier ein Ausschuß zur Unterstützung aller Flüchtlinge jedweden Stammes und Glaubens gebildet. Mehr als 100,000 Flüchtlinge sind bereits hier eingetroffen und viele tausend andere kämpfen noch mit den Drangsalen des Weges. Wenigstens 90 Proc. dieser armen

Geschöpfe sind Weiber und Kinder. Ihre Leiden waren unbeschreiblich. Unzählige mußten meilenweit durch tiefen Schnee waten und hatten darauf in offenen Wagen, in denen 4 bis 5 Zoll hoher Schnee lag, zu fahren oder selbst auf den schneebedeckten Verdecken der geschlossenen Wagen. Eine große Anzahl starb unterwegs, so daß kein Zug an einer Station anhielt, ohne einen Theil seiner Passagiere zum Beerdigen zu entladen. Ein Wundarzt, der einen Zug begleitete, erzählte mir, er habe 150 Personen, große und kleine, zwischen Adrianopel und hier beerdigt. Viele Weiber waren so durch Kälte, Hunger und Ermüdung gelähmt, daß sie ihre lebendigen Kinder aus den Armen in den Schnee fallen ließen, wo sie umkamen. Viele Moscheen und Kirchen sind mit ihnen überfüllt und der Gottesdienst wird täglich inmitten dieser unseligen Geschöpfe abgehalten. Der gebildete Ausschuß umfaßt die Consuln von 11 Nationen, die leitenden Mitglieder der griechischen und armenischen Gemeinden und Mitglieder aller fremden Kolonien. Sie beabsichtigen einen lebhaften Anruf an die Wohlthätigkeit Europas zu erlassen.

Constantinopel, 25. Januar, 6^{3/4} Uhr Abends. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ nahm die Pforte die Bedingungen Rußlands an. Die Friedenspräliminarien sollen morgen in Adrianopel unterzeichnet werden, wohin die Bevollmächtigten sich begeben haben.

Constantinopel, 26. Januar. Die „Times“ und „Daily News“ wollen über die Friedensbedingungen wesentlich Folgendes wissen: Bulgarien soll eine Autonomie unter einem christlichen Gouverneur erhalten incl. dem Bulgariengebiet südlich des Balkan; Bosnien und der Herzegowina wird die Einführung von Reformen unter christlichen Gouverneuren zugesichert, den übrigen türkischen Provinzen eine bessere Verwaltung garantiert. Rumänien, Serbien und Montenegro erhalten ihre Unabhängigkeit, Montenegro einen Gebietszuwachs, aber in Folge des Einwandes Oesterreichs keinen Seehafen. Ein Theil Bessarabiens, Batum, Kars und Erzerum mit dem angrenzenden Gebiete werden an Rußland abgetreten. Die Kriegsschädigung würde in Geld, Gebiet oder auf andere Weise geleistet. Die Frage wegen der Dardanellen bleibe der Erwägung der europäischen Mächte vorbehalten.

Petersburg, 25. Januar. Das „Journal St. Petersburg“ klagt die türkische Regierung an, daß sie die muslimännische Bevölkerung in den Provinzstädten zu unnützen Brandstiftungen und Plünderungen veranlaßte und dadurch gegenseitige Grausamkeiten zwischen Muslimännern und Christen heraufbeschwor, die meist dadurch veranlaßt wurden, daß man die flüchtende Bevölkerung den zurückgehenden Truppen nicht vorausgehen, sondern folgen ließ. Das Journal fragt, ob dies das Verhalten einer Regierung sei, die nach dem Artikel 7 des Pariser Vertrags an den Vortheilen des öffentlichen Rechts und des europäischen Concertes participire. Das Journal erörtert ferner Artikel 7, 8 und 9 des Pariser Vertrags und weist nach, daß der Vertrag keinerlei Verbot eines direkten Friedensschlusses zwischen der Türkei und einer Signaturmacht enthalte, besonders nachdem die Mächte bereits früher nach Artikel 8 die nun mehr eingetretene Eventualität zu verhindern gesucht hätten. Am Schluß wiederholt das Journal im Sinne des Artikels der Berliner „Provinzial-Correspondenz“, daß die Mitwirkung und das Einverständnis der Mächte für die Lösung der Fragen erforderlich sei, welche die europäischen Interessen betreffen.

Petersburg, 26. Januar. Die „Agence Russe“ meldet: Die Kenntnißnahme der russischen Bedingungen in London hat England die Ueberzeugung von der Mäßigung Rußlands gegeben und die Krise beseitigt, welche, wie man hoffen darf, keine weiteren Folgen haben wird.

London, 25. Januar. Im Oberhaus erklärte Beaconsfield, da die russischen Bedingungen eingetroffen seien, welche die Grundlagen für den Waffenstillstand enthalten, sei der Befehl betreffs Abganges der Flotte nach den Dardanellen widerrufen worden.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Das Justizministerium hat durch eine neuere Verordnung gestattet, daß an Stelle der gewöhnlichen Bestellzettel Postkarten verwendet werden dürfen, unter der Beschränkung auf solche Fälle, wo durch die Angabe des Sachbetriffs und des Zweckes der Bestellung auf den Karten weder ein in der Natur der betreffenden Rechtsangelegenheit begründetes Interesse an der Geheimhaltung, noch eine dem persönlichen wie sachlichen Interesse des Adressaten oder einer dritten Person geschuldete Rücksicht verletzt werden kann. Der Vorstand des Gerichtsamts hat zu bestimmen, wie weit die Verwendung von Postkarten hiernach thunlich sein wird. Es wird durch diese M-Regel nicht nur eine bedeutende Portoeersparniß, sondern auch in vielen Fällen, z. B. dadurch, daß ein Familienglied in Abwesenheit des Adressaten von dem Inhalt der zweckmäßigeren offenen Karte Kenntniß nehmen kann, Bestellung erzielt werden.

Döbeln. Der volle 14 Jahre währende Konkursproceß über das Vermögen des früheren Bankiers und Bürgermeisters Schwabe in Döbeln nähert sich seinem Ende. Es sollen 130,000 Thaler Kosten erwachsen sein. Die 504 Gläubiger haben bereits 62 Proc. erhalten, demnach steht ihnen aber noch eine Restzahlung von Seiten des Gerichtsamtes Döbeln in Aussicht.

Bauzen. Die immer mehr zunehmende Verfälschung der Nahrungs- und Genußmittel hat die Apotheker des pharmazeutischen Kreisvereins des Regierungsbezirks Bauzen veranlaßt, ein Untersuchungsbureau für Nahrungs- und Genußmittel, sowie für tägliche Verbrauchsgegenstände, auch technische Artikel und chemische Fabrikate, zu errichten. Der genannte Kreisverein beabsichtigt, einen

ausführlichen Prospekt und eine Taxe der zu berechnenden Gebühren zu veröffentlichen.

Königstein. In Langenhennersdorf sind unter den Kindern die Masern und das Scharlachfieber ausgebrochen; es konnten deshalb gegen 60 Schulkinder infolge der Krankheit die Schule nicht besuchen; außerdem sind noch eine Anzahl nicht schulpflichtiger Kinder erkrankt.

Der Vollmeier und seine Erben.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Unbesorgt, gnädiger Herr," lachte Busse. „Zum Kaufen hatte der Bursche kein Geld übrig, er glaubte es umsonst von mir zu bekommen, als Abschlagszahlung auf die Erbschaft. Wer sagt mir überhaupt, daß er der Nefse der seligen Frau Kühne wirklich ist?" setzte er hinzu, „ja, wer sagt mir das bestimmt, Herr Baron? — Die Schwinderei ist heutigen Tages zu groß in der Welt."

„Das denke ich auch, Busse," nickte der Baron, „es wird ein Schwindler sein. Aber wenn ers auch wirklich wäre, was kümmert es Euch?"

„Ja, was kümmert es mich, Herr Baron! Bin ich nicht der rechte Erbe, der Besitzer dieses Hofes? Und wenn der Sohn selbst käme, was nicht möglich ist, — aber wenn ers dennoch thäte — das heißt — später — später, — gnädiger Herr, — ich würde auch ihm keinen Fuß breit Land abgeben, um mir die Revolution auf den Nacken zu laden, wahrhaftig nicht, gnädiger Herr!"

„Recht so, lieber Busse," versetzte der Baron erfreut, „nur keine unzeitige Schwäche zeigen. Nefse oder Sohn — bleibt sich ganz gleich, sind Beide Schwindler. Basta!"

Er grüßte lächelnd und ging.

„Basta," wiederholte Busse halblaut, „Nefse oder Sohn, sind Beide Schwindler, bleibt sich ganz gleich, den Kukul auch," setzte er eisfroh hinzu, „das bleibt sich nicht ganz gleich, der Sohn könnte mir einen schönen Querstrich machen, — so sei es meinethwegen der Nefse, der kann mir nicht schaden."

Diese Idee hatte indessen doch peinliche Gedanken in ihm erregt; ohne dem Schuster und seinem Jakob das gebührende Lob gezollt zu haben, ging er ins Haus, um sich in die Lektüre des Kalenders zu vertiefen und die Zahl der Tage bis zum 15. Septbr. mit mathematischer Genauigkeit zu berechnen.

Der pensionirte Hauptmann Spalting saß unter der großen Linde, die vor seinem Gartenhäuschen, das er zur Miete bewohnte, sich befand. Er las die Zeitung und schlürfte von Zeit zu Zeit behaglich den Kaffee, welchen die Tochter, die ihm nach dem Tode der Gattin die Wirthschaft führte, ihm kredenzte.

„Die Welt ist rein aus Sand und Sand," brummte er, „das kommt alles von den Fabriken, die eine Menge Proletarier erzeugen; von dem Kapital, das sich in den Händen der Krämer und Juden befindet. Militär und Adel müssen neu gekräftigt werden, sonst wirds eine Verwirrung, wie beim Babylonischen Thurmbau. Und dann die Presse. Alma, Kind, diese vertrackte Presse, die Alles schreibt und druckt, was ihr in den Sinn kommt. Sapperment! Ja, möchte wohl auf 24 Stunden mal König sein, so ein rechter absoluter König."

„Ja, da würdest Du schön aufräumen, Papa," lachte Alma; „weißt Du denn schon, daß der Vollmeier-Busse seine ganze Verwandtschaft als Knechte und Mägde benutz?"

„Erbtschleierei; der Fuchs lacht sich ins Hästchen; aber denke Dir Forstmeisters Rudolf geht mit Fabrikgedanken um, will hier in Blachfeld oder Grünau eine Fabrik anlegen mit einem Nefsen der verstorbenen Kühne, — der Kukul soll ihn holen sammt der Fabrik."

„Das würde doch die ganze Gegend heben, Papa," meinte Alma.

„So, meinst Du das? — hm, werden schon dafür sorgen, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Wollten Land geschenkt haben, den alten Busse beschwindeln, — merkst Du was, Alma? — Kommen von Amerika, wo der Schwindel im Großen getrieben wird, — es fehlt am Besten und nun wollen sie's so anfangen, — kann den Forstmeister nicht begreifen, — sein Junge hat ihn ganz verblendet."

„Der Rudolf soll ein tüchtiger Fachmann sein, Papa, Du hast ihn nur immer nicht ausstehen können, weil er die Maschinen den Flinten und Säbeln vorgezogen."

„Aha, kluge Alma, — Du aber konntest ihn desto besser ausstehen —"

„O, er war mir immer recht lieb, Papa!"

„Sapperment," fuhr der Hauptmann zornig empor, „sprich mir kein Wort von dem Laffalleaner, dem zottigen Maschinenbauer, — der sollte mir kommen, — der Lump, welcher ehrliche Leute beschwindeln, uns die Revolution auf den Nacken heben möchte."

„Laß ihn das nicht hören, Papa, — seine Schwester Emma —"

„Ja, das ist ein liebes, herziges Kind," nickte der Hauptmann besänftigt, „die Emma wird nur einen Forstmann oder einen Offizier heirathen; ihr künftiger Ehemann muß mit der Flinte umzugehen wissen, — das hat sie mir oft genug gesagt."

„Na, wenns weiter nichts ist," lächelte Alma.

„O, sein reichliches Brod muß er auch haben."

„Angenommen, Papa, wenn ich Dir einen Schwiegersohn zuführe, der mit der Flinte umgehen kann und hinreichendes Brod für uns Alle hat —"

„Der soll mir willkommen sein," nickte der Hauptmann ernsthaft, „lobe mir aber nicht mehr einen Maschinenbauer, der weder schießen noch rechnen kann."

„Nein, Papa, einen solchen lobe ich nicht."

In diesem Augenblick erschien der Forstmeister mit seiner Tochter am Arm vor der Pforte. Der Hauptmann hieß ihn willkommen und lud ihn zum Kaffee ein, während sich die beiden jungen Mädchen umarmten und leise mit einander sicherten.

Nachdem sie für die Alten gesorgt, entfernten sie sich lustwandeln in den hinter dem Hause befindlichen Garten, über dessen Einfriedigung sich im selben Moment zwei junge Männer mit turnerischer Gewandtheit schwangen.

„Herrgott," rief Alma erschreckt, „Dein Bruder und der

„Nun, wir konnten die jungen Herren doch nicht allein zu Hause lassen, Kind, — und Dein Vater —"

„Ach ja, Du hast Recht," seufzte Alma, „mein Vater kann die Maschinen nun einmal nicht ausstehen."

Hätte der alte Hauptmann, der sich schmunzelnd über die hübschen Mädchen aussprach, in diesem Augenblick seine Alma am Arm des Laffalleaners erblicken können, es wäre sicherlich zu einem Duell gekommen.

„Wann soll's mit dem Fabrikbau denn eigentlich losgehen?" fragte er spöttisch lächelnd.

„Bald," versetzte der Forstmeister lakonisch, „Geduld haben, Freundchen!"

„Der alte Busse wird am Ende gar der Dritte im Bunde der Maschinenbauer —"

„Möglich, wenigstens indirect und wider seinen Willen; hab' gehört, der Alte wolle sich, um den Erbschleichern ein Schnippchen zu schlagen, wieder verheirathen."

„Ha, ha, ha," lachte der Hauptmann, „das wäre ein Gaudium seinen dienstfertigen Verwandten gegenüber. Möchte es dem Schuster vor allen Dingen gönnen, der seine Kunden im Stiche läßt; der Kerl müßte Spießruthen laufen, wenn noch Gesetz und Ordnung in der Welt wäre? Wen will er denn mit seinem Reichthum beglücken?"

„hm, der Baron sagte mir davon; der alte Busse hat keinen schlechten Geschmack, meinte er, wer einen Hauptmann zum Schwiegervater bekommen könnte —"

„Wie? was?" stotterte Spalting.

„Kurz und gut, der Vollmeier hat sein Auge auf Eure Alma geworfen, Hauptmann!"

„Ist der Kerl toll geworden?" schrie dieser empor springend.

„Er ist an die zehn Jahre älter als ich."

„Man sagt, Geld und Gut gibt selbst dem Alter Jugendmuth," lächelte der Forstmeister.

(Fortf. folgt.)

Vermischtes.

Eine schreckliche Beichte. Aus Hameln wird berichtet: Seit etwa vier Jahren war der Wirth Scheffler auf der Schaumburg spurlos verschwunden. Seine Frau sagte aus, daß er sich nach dem nahe gelegenen Holze begeben habe, um Laub zu holen. Als man das Gehölz untersuchte, wurde nur die Mühe des Vermissten, eine Harke und ein Sack auf dem Laube vorgefunden. Jetzt hat die Frau, auf dem Krankenlager mit dem Tode ringend, das Geständniß abgelegt, ihren Mann im Backofen verbrannt zu haben.

Stadtgemeinderathssitzung am 25. Januar 1878.

1. Wählte man zu Nachwächtern hiesiger Stadt den Schuhmacher Julius Robert Beeger und den Tagelöhner Friedrich Hermann Ulbrich;

2. Bewilligte man für Anfertigung eines Kostenanschlags über den Bau einer Wölbschleufe auf der Zellaer Straße 15 Mark;

3. Beauftragte man die Baudeputation wegen Ankaufs von Pflastersteinen zur Umpflasterung der Rosengasse mit den Besitzern und bez. Pächtern der Steinbrüche in Brabschütz und Sachsdrpf in Unterhandlung zu treten;

4. Sollen auf beiden Seiten des Straßentractes zwischen der Saubachbrücke und dem Hause des Herrn Bäckermeister Schirmer Linden- und Kastanienbäume und zwar abwechselnd gepflanzt und damit die Herren Köhler und Lippert beauftragt werden.

5. Lehnte man für jetzt das Gesuch des Herrn Kientier Krippenstapel um künftliche Abtretung eines Stückchens Wiese am gründgen Wege, eine Fläche von 18 Quadrat Ruthen enthaltend, ab;

6. Genehmigte man eintretenden Falls die verlagsweise Bezahlung der Verpflegbeiträge für die geistesranke Ehefrau Joch von hier sowie die Bezahlung des sechsten Theiles der Verpflegbeiträge für die ebenfalls geistesranke Agnes Laura Preußer von hier an die Cassenverwaltung der Heilanstalt Sonnenstein und beschloß

7., daß Herr Louis Bretschneider hier für den Boden, welchen derselbe vor ca. 10 Jahren von einem erpachteten Commungrundstücke zur Verbesserung desselben abgegraben und für sich verwendet hat, an die hiesige Stadtgemeinde eine Entschädigung von 15 Mark bezahle.

Wilsdruff, am 28. Januar 1878.

Der Stadtgemeinderath. Ficker, Brgmstr.

Eingesandt. Es wird für unsere Leser von größtem Nutzen sein, zu erfahren, daß, seitdem das bekannte **Lampert'sche Heil- und Zug-Pflaster** auch in den Krankenhäusern mit außerordentlichem Erfolg angewandt wird, dieses im höchsten Ruf stehende Lampert's Pflaster nach neuester Vorschrift sehr leicht streichbar und weich in allen Apotheken vorräthig ist. **W** Fabrik befindet sich in Dresden. **W**



Nächsten Freitag den 1. Februar halte ich mit einem starken Transport dänischer Pferde im Gasthof zum Löwen und Adler in Wilsdruff zum Verkauf.
Achtungsvoll
Heinze, Gruna.

Ein 9999 mal donnerndes Hoch

dem Schneidergesellen **Oswald Fleischer** zu seinem 20. Wiegenfeste.
O. S. C. L. M. G.

Die von mir schriftlich ausgegangene Beleidigung gegen Herrn Esther, E. F. und R. H. erkläre ich hierdurch für unwahr.
Carl Rische.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 25. Januar

Eine Kanne Butter kostete 1 Mark 80 Pf. bis 1 Mark 96 Pf. Ferkel wurden eingebracht 115 Stück und verkauft à Paar 21 Mark

Für Bruch- und Kropfleidende.

Beseitigen Wünschen nachzukommen, zeige ich an, daß ich von **Dienstag den 29. d. M. an bis mit Montag den 11. Februar** täglich von 10 bis 3 Uhr im Hotel zur **Stadt Weimar in Dresden** zu sprechen bin. Für sichere Heilung leiste stets **Garantie**. **Ämtliche Zeugnisse und Dankschreiben** liegen auf. Geringbemittelten Begünstigung.

Martin Opel, Specialist aus München.

Für Wirthschaftszwecke und Ausstattungen

wichtig für jede Familie, kann ich jetzt mit einigen neuen Qualitäten in Leinen dienen, welche in solcher Preiswürdigkeit und Gediegenheit zu beschaffen, mir bisher nicht möglich war.

Ich verkaufe davon:

Meines Leinen,

1 1/8 breit, Meter 70 = Elle 40 Pf.

Meines Leinen,

3/4 breit, Meter 83 Pf. = Elle 47 Pf.

Meines Leinen, Prima,

3/4 breit, Meter 90 Pf. = Elle 50 Pf.

Halbleinen,

3/4 breit, mit reinleinenem Schuß (nicht reinbaumwollene, sogenannte Halbleinen) Meter 44 Pf. = Elle 25 Pf.

Bei Abnahme von ganzen Schocken billiger.

Weisse Halb-Piqués,

Meter 44 = Elle 25 Pf.

5/4 Servietten

pro Duzend 7 Mark.

Betttücher-Leinen,

1 1/2 breit, Meter 175 = Elle 100 Pf.

Stangenleinen,

3/4 breit, Meter 44 = Elle 25 Pf.

Elfässer weisse Bettdamaste,

3/4 breit, Meter 125 = Elle 75 Pf.

3/4 breit, Meter 210 = Elle 120 Pf.

Roth farrirte Bettzeuge,

richtig 3/4 breit, kräftig und haltbar, Meter 44 = Elle 25 Pf.

Bedruckte Bettcattune,

in großem Muster-Sortiment, Meter 50 = Elle 28 Pf.

Handtücher,

Meter 30 = Elle 17 Pf.

Tischtücher,

pro Stück 1 Mark 50 Pf.

Gestreifte Doppel-Lustre,

Meter 42 = Elle 24 Pf.

Alle Artikel sind bis zu den feinsten Qualitäten am Lager.

Mein flottes Geschäft nur ermöglicht mir ein stetes Schritt halten mit den seitherigen rückgängigen Conjunctionen, weil die Waare niemals alt wird auf meinem Lager.

Fast sämtliche Preise sind erst neuerdings wieder ganz wesentlich niedriger gegangen; an ein weiteres Sinken derselben ist bei dem jetzigen Stande kaum noch zu denken.

Der Zeitpunkt erscheint deshalb jetzt für den Einkauf überaus günstig.

Proben nach auswärts franco.

Robert Bernhardt,

Dresden,

Sammet-, Seiden- und Modewaaren-
Manufactur,

22—23 Freiburger Platz 22—23.

Gegründet 1865.

Ein nüchternen, zuverlässigen, gut empfohlenen **Nachwächter** und zwei ordentliche **Drescherfamilien** werden zum sofortigen Eintritt gesucht auf dem Rittergute **Limbach**.

Ein Haus in Wilsdruff, bestehend aus 4 Logis, ist für den billigen Preis von 700 Thlr. zu verkaufen,

einige hundert Thlr. können auf 1. Hypothek stehen bleiben. Selbstkäufer erfahren das Nähere in der Exped. d. Blattes.

Ein paar noch gute, gebrauchte **Kutschgeschirre** sind billig zu verkaufen beim **Reimermeister Kaden** in **Wilsdruff**.

Hausverkauf.

Das alte **Schulhaus** zu **Neufkirchen** soll, vorbehaltlich behördlicher Genehmigung,

Dienstag den 5. März a. c.

Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben, sind auch vorher bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Neufkirchen bei **Deutschenhora**, am 23. Januar 1878.

Der **Schulvorstand**.

Naumann, d. B. Vorsitzender.

Capital - Gesuch.

2800 bis 3000 Thaler werden auf ein Landgrundstück auf 1. Hypothek zu erborgen gesucht. Näheres ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Auction.

Nächsten **Freitag**, den 1. Februar, von früh 9 Uhr an sollen im Hinterhause des Herrn **Limbach** allhier verschiedene Möbel, als Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Stühle, Bänke, ein großer Spiegel, ein gutes Vokellack, eine Partie Cigarren gegen Baarzahlung meistbietend verauctionirt werden.

Wilsdruff.

Müller, Auctionator.

Nächsten **Donnerstag** den 31. Januar

Karpfenschmaus in Weistropp,

wozu freundlichst einladet

Ernst Schramm.

Gewerbeverein.

Heute **Dienstag** zur Feier des **Stiftungsfestes**

Concert & Ball,

wozu die geehrten Mitglieder nochmals zu zahlreicher Theilnahme einladet

der **Vorstand**.

Liedertafel.

Generalversammlung

Mittwoch, den 30. Januar, Abends 8 Uhr.

Abstimmung und Stiftungsfrage,

wozu die Herren Mitglieder eingeladen werden.

Der **Vorstand**.

Restauration zur guten Quelle.
Heute Dienstag Schlachtfest.

Schaffkopf-Club im Adler.

Donnerstag Spielabend.

Restauration zum Hirsch.
Heute Fortuna-Bouleabend.

Wer spielt, kann nicht Nachwächter werden, ich will's nicht haben.

Dank, herzlichen Dank

allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die liebevollen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit, als auch für den überaus reichen Blumenschmuck bei dem Begräbniß unseres einzigen innig geliebten Kindes **Anna**. Herzlichen Dank auch dem Herrn Dr. med. **Rohberg** für seine rastlosen Bemühungen, uns das theure Leben zu erhalten, sowie Herrn **Pastor Fider** für die trostreichen Worte am Grabe, als auch dem Herrn **Santor Lehmann** nebst der lieben Schuljugend für die erhebenden Gesänge; ferneren Dank auch den Herren Trägern, die sie bereitwillig zu ihrer letzten Ruhestätte trugen. Möge Gott Ihnen allen ein reicher Vergelter sein und Sie alle vor ähnlichen Schicksalschlägen bewahren.

Großsch, am Begräbnistage.

Die trauernde Familie **Melzer**
nebst Großvater.